

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: **König**, Dresden.
Verlagsnummer 25 241.
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr bei regelmäßiger Lieferung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 2,20,—, Einzelnummer M. 80,—, Sonntagsausgabe M. 1,00,—.
Die halbjährige 10 Mark, die jährliche 20,—, außerhalb Sachsens 10, 20,—, Familienangehörige und Studierende unter Weglassung des letzten Markts M. 8,—, Verzuggebühren bei Zahl. Ausdrückliche Anträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle
Morgenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von **König & Reichardt** in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bewilligter Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unberechtigter Nachdruck wird nicht aufbewahrt.

Brautausstattungen
Einzelmöbel in allen Preislagen

27 Kamener Straße
Straßenbahn 5

J. A. BRUNO
KÖNIG

Kamener Straße 27
Telephon 22667

Kunsthandlung P. RUSCH
Sidonienstr. 27 (n. Hauptbld.) kauft
Telephon: 16279

GEMÄLDE
alter u. neuer Meister
Rottmann, Schönleber, Schwind, Stuck, Tischbein, Verboeckhoven, Zorn, Zügel usw.

Alte wertvolle Bücher
und Bibliotheken kaufen

v. Zahn & Jaensch, Waisenhausstr. 10
Fernruf 21140

Kriegsgefahr im Orient.

Der türkische Widerstand gegen das Lausaner Diktat. — Bevorstehende Ausweisung der Engländer aus Konstantinopel. — Der undurchführbare Belagerungszustand im Ruhrgebiet. — Fortsetzung der Gewaltpolitik. — Grubenkatastrophe bei Beulhen.

England sucht Kriegsgründe.

London, 31. Jan. Neuer meldet: In Konstantinopel werde nicht daran gezweifelt, daß die allerwahrscheinlichste Folge eines völligen Bruches in Lausanne ein neuer Krieg sein werde. Die längst erfolgte Ermordung britischer Soldaten habe die Gefahr der Lage gezeigt. Wenn derartige Zwischenfälle sich vermehren, so werde dies zu einem Vorstößen in der einen oder anderen Richtung führen. (W. Z. B.)

London, 31. Jan. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, die Türkei treffe alle Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Kampfes. In politischen Kreisen von Angora wird offen erklärt, die Türkei schreite nicht vor einem Kriege zurück, wenn Großbritannien seine Haltung in der Mosulfrage nicht ändere.

Die Türken zum Marsch auf Mosul bereit.

London, 31. Jan. Der „Times“ zufolge wird in offiziellen Kreisen Angoras erklärt, daß, falls die englische Delegation nicht im letzten Augenblick noch ihren Entschluß ändern würde, eine Erklärung erlassen werden würde, um der Welt die wahre Lage der Türkei darzustellen. Ismet-Pascha selbst würde Lausanne verlassen und die türkische Armee auf Mosul marschieren. In politischen Kreisen Konstantinopels hat man fast alle Hoffnung auf ein einträgliches Ergebnis der Lausaner Konferenz aufgegeben. So daß ein Krieg wird kaum vermieden werden können. Bezüglich der Ausweisung der britischen Untertanen sind bereits alle Vorbereitungen getroffen.

Eine neue Schwenkung Frankreichs im Orient

Lausanne, 31. Jan. Die hier heute nacht eingetroffene Ganadepesche, nach der die französische Regierung der Regierung von Angora offiziell habe mitteilen lassen, daß der türkische Abordnung in Lausanne überreichte Friedensvertragsentwurf kein endgültiges Programm bedeute, und daß, falls die türkische Abordnung hier bleibe, auch die französische Abordnung hier bleiben würde, hat in den Kreisen der Konferenz großes Aufsehen hervorgerufen.

London, 31. Jan. Zu der Meldung über die Bereitschaft der Franzosen, mit den Türken weiter zu verhandeln, veröffentlicht „Daily News“ eine Meldung des diplomatischen Berichterstatters aus Paris, in der es heißt, die Alliiertenfront in Lausanne sei vollkommen erschüttert, wenn die vom Pariser „Temps“ gestern veröffentlichte Information richtig sei. Nachfragen, die dieser Berichterstatter in amtlichen Kreisen angelegt habe, behaupten leider, die Franzosen hätten bedingungslos kapituliert unter der Begründung, daß Frankreich im Ruhrgebiet so stark beschädigt sei, daß es anderwärts Frieden um jeden Preis haben müsse. Die Gesandten Frankreichs habe wie ein Donnerkehl aufgewirrt. Es sei kaum notwendig, die dunkleren Ausblicke der so gefährlichen Lage hervorzuheben. Auf einen Abbruch der Lausaner Verhandlungen würde Krieg fast eine Notwendigkeit sein. (W. Z. B.)

Lord Curzon befreit Frankreichs Handlungsfreiheit.

Paris, 31. Jan. „Echo de Paris“ meldet aus London: Lord Curzon hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Delegierten Vompard. Man sprach über die Mitteilungen, welche die französische Regierung nach Angora gerichtet hat. Lord Curzon teilte dem französischen Delegierten mit, die französische Regierung besitze nicht mehr die Freiheit, sich von den von beiden Regierungen angelegten Richtlinien zu entfernen. Vompard stellte in Abrede, daß eine derartige Verpflichtung übernommen worden sei. (W. Z. B.)

Die Vollziehung in Lausanne.

Paris für die Türken bis Sonntag.

Lausanne, 31. Jan. Die heutige Vollziehung der Konferenz in Form einer gemeinschaftlichen Sitzung der drei Hauptausdelegationen begann um 10 1/2 Uhr vormittags. Lord Curzon, Vompard und Baroni wiesen in längeren Reden eingehend und nachdrücklich auf die zahlreichen Konzeptionen hin, die die Alliierten in ihrem Friedensvertragsentwurf den Türken gemacht hätten, und betonten, welche große Verantwortung die Türkei mit einer Ablehnung auf sich laden würde. Lord Curzon freilich dabei die Verantwortung der Türkei am Kriegsausbruch. — Ismet-Pascha antwortete in einer längeren Rede, deren Inhalt große Überraschung hervorrief, weil er gegen das gesamte Mandatsystem protestierte und als Vorsitzender aller Mandatsvölker und auch der Negovier zu sprechen schien. Er beantwortete die Ueberreichung der Friedensbedingungen mit dem Ersuchen, ihm eine Frist von acht Tagen zu gewähren. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Führer der drei alliierten Delegationen hielten darauf eine Konferenz ab, um ein Einvernehmen über die an Ismet zu erzielende Antwort zu finden. Auf französischer Seite war man bereit, eine achtstägige Frist zu bewilligen. Die Debatte drehte sich vor allem um die Frage, ob die drei alliierten Führer während dieser Zeit in Lausanne bleiben sollen oder, wie ursprünglich beschlossen, unter Zurücklassung von Vertretern abreisen werden. Die Franzosen traten lebhaft für die erste Lösung ein. Die Engländer bestanden offenbar auf ihrem früheren Programm. Nach den bisherigen Informationen ist der gestern zwischen den alliierten Delegationen entstandene Konflikt nicht in die Erscheinung getreten. Er beherrschte dagegen die Verhandlungen unter den drei Delegationsführern.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Vollziehung wieder aufgenommen. Im Namen der Alliierten ergriff Lord Curzon das Wort und erklärte, daß es nicht möglich sei, die türkischen Forderungen nach einer achtstägigen Frist zu akzeptieren. Er werde auf jeden Fall noch bis Sonntag abend in Lausanne bleiben, und er hoffe, daß man diese Zeit ausnütze werde, um die bestehenden Schwierigkeiten beizulegen. Ismet-Pascha erwiderte, daß er sich bemühen werde, innerhalb der verkürzten Frist zu einer Lösung zu gelangen. Damit wurde die Sitzung geschlossen. (W. Z. B.)

Sowjetrußland, die Randstaaten und wir.

Sowjetrußland, dessen rote Verfassung für Deutschland in heutiger Zeit so wenig ein absoluter Hinderungsgrund sein kann mit ihm auf Grund weltpolitischer Einwirkungen in Verbindung zu treten, wie die Jakobinische Verfassung Frankreichs, das absolute Preußen 1796 davon abgehalten hat, mit ihm den Baseler Frieden abzuschließen, hat den Übergang zum neuen Jahre in Fortdauer der schweren wirtschaftlichen Wirrnisse vollzogen, Wirrnisse, die wir immer im Auge zu behalten haben, wenn wir an große und nicht nur gelübbelmäßig naheliegende Kombinationen deutsch-russischer Interessenpolitik denken. Zu einer russischen Aktion nach außen gehört innere Kraft und diese fehlt, gehört aber auch der volksmäßige Wille, sich nach Westen zu wenden. Im Blut liegt ein solcher dem Russen nicht. Selbst als 1813 die Russen zur Vernichtung Napoleons über den Njemen gingen, lehrte Kutusow, der Vertreter des alten Moskowitertums, sein Ross um und ritt heimwärts nach Osten! Ob wirklich die großen Bauernmassen, die heute keinen anderen Gedanken haben als den, sich auf ihrem Lande einzurichten, um „politischer“ Sonderinteressen zu einem Kriege zu bewegen sein werden? Zweifel werden jedenfalls erlaubt sein. Und ob wirklich der russische Arbeiter nach den langen Kriegsjahren und Nöten der Nachkriegszeit viel Lust haben wird, sich nach Deutschland vorzustoßen zu lassen, muß ebenfalls großen Bedenken begegnen. Das könnte doch nur dann geschehen, um hier die „Weltrevolution“ zu entfachen, die bei uns kein Mensch von Verstand, auch kein vernünftiger Arbeiter will, und die sich sicherlich nicht durchführen läßt. Gewiß wird in Moskau in dieser Zeit viel gegen Frankreich und England demonstriert und die Ruhrbefegung gibt willkommene Veranlassung die „Solidarität der Arbeitermassen“ zum Ausdruck zu bringen. Aber eine militärische Aktion hätte doch nur gegen Polen eine gewisse Volkseinstimmung hinter sich und nach guten Nachrichten aus Moskau erwartet man dort von Polen keinerlei Gefahren. Pflicht ist, offen gegen uns selbst zu sein. Wir dürfen nicht einsehen, wenn wir Kombinationen weiter-spinnen, deren Unterlagen doch trügerisch sind und von dem Gedanken nicht loskommen, daß fremde Mächte unsere Interessen selbstlos zu den ihrigen machen werden. Täuscht nicht alles, so sehen Rußland zurzeit doch die Unterlagen, um mit den Waffen in der Hand in die Geschickte Europas heute eingreifen zu können. All die neuen Befehle und Verordnungen, die eine Mühe vortauschen sollen, können den Kundigen, sei es dem Ausländer, sei es dem Russen, der dazu verurteilt ist, in einer Welt brutaler Rechtslosigkeit, befechteter Unfähigkeit und barbarischen Schmutzes zu leben, dafür den Blick nicht trüben, daß der „neue Kurs“ keine wesentliche Aenderung herbeigeführt hat. Manche Nachricht, die nach dem Westen kommt, soll zwar den Eindruck erwecken, als ob man mit einem energischen Ruck zu gesunden Zuständen zurückbleibt, aber man wird guttun, da näher aufzusehen, wie die Dinge wirklich sind, und sich an Beobachtungen so einwandfreier Persönlichkeiten wie des früheren deutschen Vertreters Dr. Wiedenefeld und des Mitgliedes der Königsberger Handelskammer Max Arlt zu halten, der soeben einen Klaren und den Dingen auf den Grund leuchtenden Reisebericht veröffentlicht hat, der doch darauf hinausläuft, daß bei einer Beibehaltung der kommunistischen Wirtschaftsmethode, von allen moralischen und politischen Bedenken abgesehen, eine wirkliche Gesundung Rußlands nicht zu erwarten ist. Die Kommunisten wollen das natürlich nicht wahrhaben und legen sich aber die zu Tage liegenden fortschreitenden Verfallserscheinungen des gesamten Lebens mit leichtem Herzen und vielen Reden hinweg. Liebt es doch der Russe, sich an löblichen Worten wie an Opium zu beruhigen. Ob Latein daraus entstehen, das kümmert ihn wenig. Das erklärt es auch, daß einige wenige Tatmenschen so viele Millionen ganz anders denkender Leute dauernd unter ihrem Druck zu halten vermögen. Kamenev hat auf dem 10. Parteitag in Moskau soeben das Rüllhorn glänzender Erfolge, unbekümmert um die Wirklichkeit, aber die ehrfürchtig lauschenden Delegierten ergossen. In einem Punkte konnte er in der Tat bestreitet sein, die starke Position Moskaus in der Auslandspolitik, zu der die Grundlagen in Genia gelegt wurden, blenden viele. Als Protektor der Türkei und der mohammedanischen Welt sind die Russen wieder ein Faktor geworden, den man respektiert, obwohl die wirklichen Machtverhältnisse dem nicht entsprechen. Wo man letzteres erkannt hat, bleibt freilich der Erfolg auch aus. Daß die Russen in Lausanne durch die direkte Verhandlung Englands mit der Türkei in der Meerengenfrage das Spiel zur Zeit verloren haben, unterliegt keinem Zweifel, Aischischerin selbst hat daß

Degoutte erklärt den Belagerungszustand für undurchführbar.

„Die eigenartigen Verhältnisse im Ruhrgebiet.“

Zurücknahme des Verbots des Nachtverkehrs.

Essen, 31. Jan. Die Besatzungsbehörde hat mitgeteilt, daß der Punkt 2 der Verordnung vom 20. Januar, der den Verkehr auf der Straße von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh verbietet, nicht beachtet zu werden braucht, da sich seine Undurchführbarkeit infolge der eigenartigen Verhältnisse im Ruhrgebiet ergeben habe. (W. Z. B.)

Der Grund für diese Maßnahme ergibt sich aus nachstehenden Meldungen:

Berlin, 31. Jan. Wie aus Essen gemeldet wird, ist die gestern abend in Kraft getretene Verordnung über die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes von der dortigen Bevölkerung nicht befolgt worden. Daß die gesamte Einwohnerschaft war nach 10 Uhr abends noch auf der Straße und zum Bahnhofspforte. Dort wurden vor den Augen der französischen Wache österreichische Lieber gelungen und in Ansprachen zum weiteren Durchhalten aufgefordert. Die Franzosen wagten es nicht, gegen die Menge vorzugehen.

Die Polizeibeamten in Oberhausen haben es abgesehen, die ihnen auf Grund des verschärften Belagerungszustandes von der Besatzungsbehörde zugeordneten Aufgaben zu übernehmen.

Auch die Presse kümmert sich nicht um die „Befehle“.

Essen, 31. Jan. Die Zeitungsverleger des Ruhrgebietes bzw. die Hauptvertriebsleiter werden nach und nach ebenso zu General Journalisten gebeten, wie die Herren der Essener Presse. In Dresden erhalten sie dieselben Verhaltensmaßregeln wie ihre Vorgänger. Erkennbarerweise lassen sich die Zeitungen nicht davon abhalten, die Dinge mit dem richtigen Namen zu nennen, und an dem Verhalten der französischen Nachrichten gerechte Kritik, und das in schärfsten Worten, zu üben. Ein Beispiel dafür ist ein

heute mit der Ueberschrift: „Wir protestieren!“ erscheinener Artikel der „Essener Arbeiterzeitung“, in dem es heißt: Dem deutschen Volk, insbesondere aber der Bevölkerung des Ruhrgebietes ist durch die widerrechtliche Besetzung ein Unrecht zugefügt worden, das geradezu zum Himmel schreit. Würde das deutsche Volk dieses Unrecht willenlos hinnehmen, dann wäre es nicht mehr wert, als von jedem ausländischen Menschen angesprochen zu werden. Ein Volk, das schuldlos und wider alles Recht verzwängt wird, hat die moralische Pflicht, sich bis zum äußersten zu wehren, wenn es überhaupt noch als Kulturvolk in der Welt gelten will.

Rückzug der französischen Bahnhofsbesatzungen in der Pfalz.

Zwischhofen, 31. Jan. Zum Eisenbahnstreik wird gemeldet: Die Vertreter der Organisationen verlangen die Wiedereinsetzung des Präsidenten und der Beamten der Direktion, die Zurücknahme der Requisitionsbefehle und die Zurückziehung der militärischen Wachen von den Bahnanlagen. Diese Forderungen ist heute morgen von der Besatzungsbehörde entsprochen worden mit der Erklärung, daß Personal könne unter den alten Bedingungen weiterarbeiten. Das Personal ist daraufhin von den deutschen anständigen Stellen und den Vertretern der Organisationen angefordert worden, den Dienst nach den Befehlen der deutschen Regierung weiter zu versehen. In gleicher Weise haben sich auch die Vorgänge auf den übrigen pfälzischen Bahnhöfen abgespielt. Infolge des geschlossenen Widerstandes der Eisenbahner wurden überall die französischen Posten auf den Bahnhöfen wieder aufgehoben. (W. Z. B.)

Dollar (Amtlich): 48 997
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 47 500

Die Befegung Essens auf der Friedenskonferenz 1919.

Aus Wilsons Memoiren.

Was den von H. St. Baker herausgegebenen Memoiren Wilsons, die demnachst bei Paul Zsig in Leipzig erscheinen, sind wir in der Lage, im folgenden einen weiteren Auszug zu veröffentlichen, der sich mit dem Kampf der Amerikaner und Franzosen in der Frage der Wahrung der amerikanischen Interessen beschäftigt. Es geht daraus u. a. hervor, daß die Befegung des Essens von den Franzosen schon auf der Friedenskonferenz vor drei Jahren gefordert wurde, und daß die Wahrung der Ernährung der Bevölkerung des Präsidenten Wilson überall auf dem Widerstand der in der Frage der "Sicherheit Frankreichs" stehenden Einheitsfront der Franzosen stehen. Es wird berichtet: Unter den Papieren des Präsidenten befindet sich das detaillierte Memorandum Marshall Fochs über den militärischen Sicherheitsplan Frankreichs vom 10. Januar (zwei Tage vor der ersten Sitzung der Friedenskonferenz).

Marshall Foch

wünscht den Rhein als gemeinsame Sicherheitsbarriere, wie sie für den Bund demokratischer Nationen erforderlich ist, festzuhalten. Zu diesem Zweck schlägt er vor, die Entente möchte sich in Zukunft auf einer militärischen Basis organisieren, die eine rechtzeitige Intervention der übrigen, als Verteidiger der Zivilisation berufenen Staaten ermöglichen wird. Der von ihm vorgeschlagene Bund ist im Endeffekt nur eine Fortsetzung der Allianz der bisher verbündeten Mächte, gestützt auf eine feste einheitliche militärische Beziehung des Rheins. Als

M. Bourgeois

den französischen Entwurf zu einem Völkerbunde vorlegte, stellte es sich heraus, daß er mit dem militärischen Plan Marshall Fochs vollständig harmonisierte. Der Bourgeoische Plan füllte die Lücken der Organisation hinter der Front aus. Er sah eine internationale Armee und Flotte mit einem permanenten Stab vor, dessen Aufgabe es sein sollte, darüber zu wachen, daß die betreffende Beherrschung auf der Höhe bleibe, und Pläne für ihre rasche und wirksame Verwendung auszuarbeiten. Anstatt die Abschaffung der Wehrmacht zu erzwingen, sah dieser Plan deren eventuelle Einführung in der ganzen Welt vor, da der Völkerbundsversammlung das Recht eingeräumt wurde, auf Antrag des Generalsekretärs die Einführung der Wehrpflicht von den einzelnen Staatenmitgliedern zu verlangen. Bourgeois legte den Wert darauf, statt des Minimums der Rüstungsbeschränkungen das Maximum festzusetzen. Am 7. Februar erließen die französischen Vorkonferenzen die dritte Stufe des Dreifaches, der die französische Sicherheit tragen sollte, in Form eines Referates über die Entwaffnung Deutschlands durch einen Auschuß des Obersten Kriegsrates unter Leitung von

M. Loucheur.

Loucheur, einer der führenden Finanzmänner Frankreichs, war Wiederaufbauminister im Clemenceauschen Kabinett. Sein Bericht fuhrte auf der Annahme, daß der moderne Krieg auf wirtschaftlicher Basis beruhe. Auf diesem Gebiete fühlten die Franzosen sich offensichtlich unterlegen.

Der französische Bericht forderte als Ergänzung der militärischen Entwaffnung Deutschlands die Kontrolle der deutschen Rüstungen und Produktionszweige. Ententealliierte sollten die deutsche Industrie überwachen, um die Produktion von Kriegsmaterial zu verhindern. An zweiter Stelle schlug Loucheur eine "absolute Kontrolle der wichtigsten französischen Fabriken, des größten Teiles der rheinisch-westfälischen Kohlenruben sowie der davon abhängigen Metallindustrie durch eine militärische Befragung Essens vor."

Präsident Wilson kam nicht an, seine Ansichten über die Vorkonferenzentscheidungen ganz unvorbehalten auszusprechen. General Bliss hatte sich bereits im Obersten Kriegsrat bekämpft. Wilson ging zu weit, sie als ein

Programm der Panik

zu bezeichnen. (Geheimprotokolle des Kabinetts vom 7. Februar.) Zwar wurde das Vorkonferenzprogramm von der amerikanischen und britischen Kritik zum Scheitern gebracht, dennoch schwebte der Gedanke einer dauernden Wirtschaftskontrolle Deutschlands als Garantie für die französische Sicherheit fort. Er lag dem Kampf um die händliche Kontrolle des Saartohlenbeckens und der Rheingebirge, der Abwehr Deutschlands in Schlefien anheim, zugrunde.

Wilson erreichte wenigstens, daß die Wirksamkeit der internationalen Kommissionen auf die Periode beschränkt wurde, während der die Herabziehung der deutschen Streitkräfte durchgeführt werden sollte, er erreichte ferner, daß in allen Klausein, die sich gegen die Überwachungsmaßnahmen richteten, im Zukunft wehrten, das Wort "niemals" in "nicht" umgewandelt wurde. Die einheitliche Bindung an diesen Sicherheitsgedanken hat Frankreich in ein hoffnungsloses Dilemma hineingetrieben, in dessen Klauen es sich auch heute noch windet. Die Furcht war damals wie auch heute das dominierende Element. Wohl waren die anerkannten Verwaltungen anwesend, aber die Sehnsucht nach Sicherheit war härter als nach Wiederaufbau. Hier tritt mit unabwiesbarer Klarheit der militärische Geist klar zutage, der, von Furcht befeuert, dem Volk die Schwächung oder Vernichtung des Feindes mühseliger erscheinen läßt als die eigene Kräftigung und Gesundung. Die Franzosen verlangten

die Stationierung einer großen Armee am Rhein, deren Unterhaltungsstellen von Deutschland getragen werden sollten. Wieder und wieder wurde darauf hingewiesen, daß das eine Verkleinerung der Reparationsansprüche bedeute. In einem seiner schneidenden Ausfälle erklärte Lord George, "es sei geradezu lächerlich, angesichts einer verkleinerten deutschen Armee von hunderttausend Mann ein zweihunderttausend Mann starkes Expeditionsheer am Rhein zu halten... Es würde, wenn man es der deutschen Staatskasse zur Last legte, jährlich hundert Millionen Pfund Sterling kosten; die Folge wäre, daß für Entschädigung nicht mehr übrig bliebe." Trotzdem zogen die Franzosen diese enormen Ausgaben an zu ihrer Sicherheit den Reparationen vor.

Schwere Grubenkatastrophe bei Beuthen.

600 Bergleute eingeschlossen.

Breslau, 31. Jan. Auf der in Beuthen-Nohbera gelegenen Feinigs-Grube ereignete sich heute in den frühen Morgenstunden eine große Gruben-Explosion. Etwa 600 Bergleute sind in der Grube eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten sind eingeleitet, sie sind jedoch wegen der vorhandenen giftigen Gase sehr erswert. Bisher konnten 11 Mann bewußtlos geborgen werden. Ein großer Teil der Belegschaft konnte sich durch den benachbarten Röhricht-Schacht retten.

Beuthen, 31. Jan. Die heutige Explosionskatastrophe auf der Feinigsgrube stellt sich als ein Grubenunglück von großem Umfange heraus. Der gesamte Betrieb ist stillgelegt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ereignete sich die Unglücksstätte vom Grottebeglückschacht bis zum Röhrichtschacht auf 540-, 620- und 660-Meter-Tiefe. Die Rettungsarbeiten des Berges und fast aller umliegenden Gruben haben, mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, die Rettungsarbeiten ausgenommen. Es handelt sich um eine Kohlenstaub-Explosion. Da der Brandherd bereits tohlenoxydationsfrei ist, nehmen die Rettungsarbeiten einen raschen Fortgang. Bis 6 Uhr abends waren auf der Feinigsgrube von den eingeschlossenen 600 Mann der Frühlicht 200 Mann geborgen worden. Es befinden sich also noch 400 Mann unter Tage. Bis gegen Abend mußten 80 Bergleute, die an Kohlenoxydationsvergiftung erkrankt waren, den Lazarett eingeliefert werden. Da als eigentliche Unglücksstelle der Röhrichtschacht auf der 540-Meter-Tiefe bei Birkenhain anzusehen ist, wird befürchtet, daß der größte Teil der zu Tage gekommenen Bergleute dort gefasst werden muß. (B. Z. B.)

Allerlei von der Wetterkunde.

Von Dr. Fritz Skowronnek.

Zu den Kulturwerken, die der Weltkrieg schwer geschädigt hat, gehört auch der Wetterdienst. In mühevoller Arbeit war es gelungen, in der Wetterwarte in Damburg eine Organisation zu schaffen, die täglich mehrmals aus einer großen Anzahl von Orten Meldungen über Luftdruck, Windbewegung und -stärke, Temperatur, Bewölkung und Windrichtung erhielt. Daraus wurde vor allem die Bewegung des Luftdruckes, die für die Gestaltung des Wetters in erster Linie maßgebend ist, festgehalten. Und auf Grund dieser Feststellung konnte die Wetterwarte für jede Gegend das kommende Wetter mit annähernder Sicherheit auf zwei bis drei Tage vorauslagen.

Von der großen Organisation ist nur ein Bruchteil übriggeblieben, der zwar auch noch Wetterangaben herausgibt. Aber sie haben an ihrer Treffsicherheit eingebüßt. Das gibt sich sehr oft schon in ihrer unentschiedenen Sprache kund. Und nicht selten gleicht die Aussage dem alten Sprüchwort:

Arzt des Morgens der Dahn auf dem Mist, So ändert sich's Wetter oder's bleibt wie es ist."

Das Bestreben, in die Geheimnisse der Wetterbildung einzudringen, ist so alt, wie die Veruse, die von der Gattung des Wetters abhängen. Der nächste Versuch dieser Art sind die in jedem Kalender zu findenden Angaben, wie das Wetter vor hundert Jahren gewesen ist. Denn es besteht auch nicht Grund für die reichlich kindliche Annahme, daß sich dasselbe Wetter genau nach einem Jahrhundert wiederholt! Viel mehr Wert haben auch die Systeme nicht, die, wie z. B. von Falb, auf die Stellung der Weltkörper Sonne, Erde und Mond zueinander ihre Voraussetzungen aufbauen. Daß er ungenügend hoch oder gar Springschüben richtig vorauslagern konnte, war kein Kunststück, denn der Einfluß des Mondes auf Ebbe und Flut ist nicht zu bezweifeln. Aber das tägliche Wetter hängt von so vielen Umständen ab, daß es nur von einem Mittelpunkt, der ein Bild der Gesamtlage vor sich hat, mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden kann.

Deshalb sind schon seit uralten Zeiten alle Veruse, die vom Wetter abhängen, demnachst gewesen, alle Anzeichen der Natur zu sammeln, aus denen man einen Schluß auf das kommende Wetter ziehen zu können glaubte. Das sind in erster Linie die Landwirte, die Jäger, die Fischer und Seefahrer. Dem Städter macht es nicht viel aus, wenn er morgen die Gummistube anziehen und den Regenschirm aufspannen muß. Aber bei den Landwirten handelt es sich meistens um sehr löbliche Verluste, wenn der ausstehende Saat der Regen fällt oder wenn das in Boden stehende Getreide wieder und

immer wieder von oben angefeuchtet wird. Nicht mit Unrecht rechnet deshalb Luther in der Erklärung der vierten Bitte "auf Wetter" zum täglichen Brot!

Nach ein Beispiel: Wie oft verlieren die Fischer an der Seeleite ihr ganzes Gezeug, wenn in der Nacht ganz unerwartet ein Sturm heraufbricht, der die See zerreiht und wehrt! Da haben die Sturmwarnungen schon unermesslichen Segen gestiftet, der noch viel größer wäre, wenn sie von den Fischern in jedem Fall beachtet und befolgt würden. Einen gewissen Anhalt für die Gestaltung des Wetters geben dem Landwirt die Bewegungen des Barometers. Die ursprüngliche Form mit der Quecksilbersäule ist fast gänzlich durch die handlicheren und leichter zu beachtenden Aneroid-Barometer verdrängt. Sie beruhen darauf, daß eine mit verdünnter Luft durch einen an ihrem beweglichen Ende befindlichen Hebel die Veränderung des Luftdruckes anzeigt. Aus der Bewegung dieses Hebels lassen sich jedoch nur zwei Schlüsse ziehen. Bei schnellem sinkendem Luftdruck ist Wind und Regen, bei andauerndem Steigen Klare, trockene Wetter zu erwarten. In welcher Frist jedoch die Veränderung eintreten wird, läßt sich nicht erkennen.

Von den Wetterregeln, die der Natur kundige Leute aus langen Erfahrungen aufgestellt haben, verdienen manche Beachtung. So bedeutet eine Abkühlung der Feuchtheit, daß die Luft mit Wasserdampf gesättigt ist, daß sich bei der geringsten Temperaturänderung zu Wolken verdichten muß. Im Gebirge folgt fast regelmäßig Regen darauf. Aus denselben Ursachen entleert der Hof um den Mond, der mit ziemlicher Sicherheit schlechtes Wetter vorausagt. Auch auf Wind und Wolkenbildung soll man achten. Man wird nicht selten sehen, daß die Wolken hoch oben in einer anderen Richtung dahinfliegen, als der Wind über die Erde weht. Daraus ist mit Sicherheit eine Veränderung des Wetters zu erwarten. Dasselbe tritt ein, wenn die Hausenwolken sich gegen Abend nicht zerstreuen oder auflösen. Hier sei gleich die alte Beobachtung eingeschaltet, daß andauernd gutes Wetter zu erwarten ist, wenn der volle Mond die an ihm vorüberziehenden Wolken aufleuchtet. Man kann die Erscheinung, daß die Wolken in der Nähe des Mondes spurlos verschwinden, oft genau beobachten.

Auch manche Wetterpropheten, die sich auf das Verhalten der Tiere gründen, haben einen gewissen Wert. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Tiere, deren Sinne ja so unendlich feiner und schärfer sind als unsere, eine sich vorbereitende Veränderung des Wetters fühlen und sich danach benehmen. Wie davon z. B. das Fischergewerbe abhängt, dafür gibt es ein interessantes Beispiel. Es gilt für die Fischer im Bodensee, die mit Schwemmen Netze fangen, die Wasserflöhe aufzufinden, in der sich das Plankton zur Nacht aufhält. Denn das Plankton, das aus niederen

Ueber die Aussichten der sächsischen Regierungsbildung

äußert sich die mehrheitlich sozialistische "Dresdner Volksztg." unter anderem folgendermaßen: Nach wie vor sind wir der Meinung, daß in Sachsen die Voraussetzungen für eine rein sozialistische Regierung auf parlamentarischer Grundlage durchaus gegeben ist. Aber von der Teilnahme an einer solchen Regierung wollen die Kommunisten ja nichts wissen. Sie fordern, nach wie vor, eine sogenannte Arbeiterregierung, die unbekümmert um die bestehenden Gesetze nach kommunistischem Regime dranschwärzen und uns in schwere Konflikte mit dem Reich und möglicherweise auch mit der Entente bringen müßte. Den Kommunisten fehlt der gute Wille, in der Regierung positiv zum Wohle der Volksmassen mitzuwirken. Es ist ja so viel bequemer, unverantwortliche Schuld zu halten und Phrasen zu drechseln. Die Kommunisten werden diesmal selbstverständlich nicht ihre Stimme für einen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten abgeben. Die Vereinigten Sozialdemokraten haben mit ihren 40 Stimmen ohne die Kommunisten keine Mehrheit, die bürgerlichen Parteien mit 40 von 126 Stimmen aber selbst dann nicht, wenn sie sich alle auf einen Ministerpräsidenten einlassen. Eine Entschlüsselung der sächsischen Verfassung bei der Ministerpräsidentenwahl nicht. Erhält kein Kandidat die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, so ist kein Ministerpräsident gewählt. Unter diesen Umständen ist es vorläufig gar nicht abzusehen, wie eine neue Regierungsbildung in Sachsen durchgeführt werden soll."

Gleichzeitig hat die Landtagsfraktion der Vereinigten Sozialdemokratie einen Aufruf an die Parteigenossen, Arbeiter, Angestellten und Beamten erlassen, worin es heißt: "Während die kommunistische Partei eine rechte Arbeiterpartei ist, die für die Arbeiterregierung eintritt, so ist die sozialistische Partei eine rechte Arbeiterpartei, die für die Arbeiterregierung eintritt. Die durch das verräterische Spiel der Kommunisten geschaffene Situation birgt für das Proletariat ernste Gefahren in sich. Die Kommunisten werden versuchen, diesen Verrat an der Arbeiterklasse zu verschleiern und die Wähler irrezuführen. Demgegenüber gilt es auf der Hut zu sein. Die Vorschläge der bürgerlichen Reaktion und ihrer kommunistischen Helfershelfer müssen zurückgewiesen werden."

Weiter hat der Landes-Arbeitsausschuß der Vereinigten Sozialdemokratie an die Kommunisten nachfolgendes Schreiben gerichtet: "Verte Genossen! Auf Ihr Schreiben vom 27. Januar 1923 teilen wir Ihnen mit, daß die in diesem Schreiben aufgeführten Forderungen bereits mehrfach Gegenstand von Verhandlungen der kommunistischen Partei mit der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei gewesen sind. Die Stellungnahme unserer Partei zu diesen Forderungen ist Ihnen daher bekannt, sie hat sich bis heute nicht geändert."

Nach der unerwarteten Kennzeichnung, die in dem Aufruf der Landtagsfraktion und in den Ausführungen des Dresdner Parteivorstandes den Kommunisten zuteil wird, kann wohl darüber kein Zweifel obwalten, daß die Vereinigten Sozialisten selbst keine Möglichkeit mehr sehen, mit kommunistischen Elementen zusammen in geselliger Weise zu regieren. Wenn das Dresdner Parteibüro sich trotzdem nicht entziehen kann, zu versichern, daß es nach wie vor die Voraussetzungen für eine sozialistische Regierung auf parlamentarischer Grundlage "durchaus für gegeben" erachtet, so kann das nach Lage der Sache nur als eine "facon de parler" bewertet werden, als ein Versuch, "das Gesicht zu wahren". Dann aber bedarf es auf Seiten der Vereinigten Sozialdemokratie nur einer gewissen geklärten Entschlossenheit, um die Antwort auf die selbige Frage: "Was soll nun werden?" zu finden. Sie kann nur lauten: Gemeinsame Regierungsbildung mit den bürgerlichen Parteien. Sobald die Sozialdemokratie sich dazu aufrafft, diese einstmalige Koalition aus der gesamten politischen Konstellation zu ziehen, ist der Weg, der aus der Krise herausführt, gefunden.

Der Kommunistenparteiitag und die sächsische Regierungskrise.

Dresden, 31. Jan. In der heutigen Nachmittagsagung des kommunistischen Parteivorstandes erklärte der Referent Brandtler, die kommunistische Partei sei bereit, mit der U. S. V. eine Arbeiterregierung in Sachsen zu bilden, um den Verteidigungskampf gegen den Faschismus aufzunehmen. Der Landtagsabgeordnete Paul Bötker sagte die Stellung seiner Partei zur sächsischen Regierungskrise dahin zusammen: Die kommunistische Partei sei bereit, die volle Verantwortung für die Bildung der Regierung zu übernehmen, aber nur einer Arbeiterregierung im Kampfe gegen die bürgerlichen Parteien. Wenn die Sozialdemokraten diese Regierung nicht wollten, so werde die kommunistische Partei den Kampf für sie aufnehmen gemeinsam mit dem sächsischen Proletariat und sie auch gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei zuzubringen. Sie habe bereit für Sonntag die Parteibereitschaft und den Kontrollausschuß zusammenberufen, um den Kampf gegen die sozialdemokratische Regierung aufzunehmen, die sich zum Lafaien des Kabinetts Luno gemacht habe.

Algen und den sich davon nährenden Räderleichen, Salzen, Nudelfäheren usw. besteht, bildet die Hauptnahrung der Ranken. Die Wissenschaft hat den Fischern ein Gerät geschaffen, womit sie Wasserproben aus verschiedener Tiefe entnehmen können, um den Aufenthaltsort des Planktons festzustellen. Da dieses jedoch je nach der Gestaltung des Wetters in der Nacht höher steigt oder abwärts sinkt, verlassen sich die Fischer lieber auf ihre Erfahrungen in der Beurteilung des Wetters.

Von den Schläfen, die auf der Beobachtung der Tiere beruhen, seien hier einige angeführt. Wenn die Schwalben niedrig über dem Erdboden hin und her fliehen, ist mit Sicherheit Regen zu erwarten. Wahrscheinlich begeben sich die kleinen Insekten, denen sie nachstellen, unter dem Vorgedrück des Witterungswechsels zur Erde herab, um dort unter Blatt und Strauch Schutz zu finden, wenn der Regen eintritt. Erbeben die Frösche an einem Sommerabend plötzlich ihre Stimmen zu lautem Chor, dann ist ein Umschlag des Wetters bestimmt in Aussicht. Wie oft habe ich selbst bei klarem Wetter angelehnt die Richtigkeit dieser Wetteransage bestätigt gefunden!

Wenn die Spinnen aus ihren Verstecken hervorkommen und eilig an ihren Regensweben sitzen, kann man mit Sicherheit für einige Tage auf klaren, regenreichen Wetter rechnen. Gilt die Dähner bei ausbrechendem Regen häufig unter Dach und Fach, dann kann man annehmen, daß das Unwetter in kurzer Zeit vorübergehen wird. Wehen sie jedoch unbekümmert um den Regen im Kreise umher, um Nahrung zu suchen, dann kann man auf eine längere Dauer des Regens schließen.

Es gibt für Naturkundige noch viele solcher Anzeichen, die selbst, wenn sie eintreffen, doch von sehr bedingtem Wert sind, da sie nur eine nicht bevorstehende Veränderung des Wetters voraussagen. Für den Landwirt haben nur Anlagen Wert, die mit einer der Wirklichkeit nahekommenen Wahrscheinlichkeit das Wetter der nächsten drei, vier Tage erkennen lassen. Es ist leicht zu begreifen, wie groß der Nutzen ist, den der Landwirt daraus ziehen kann. Deshalb ist nicht nur die völlige Wiederherstellung des Kulturverlages, an dem alle Völker Europas gleichermaßen beteiligt sind, zu wünschen, sondern auch der weitere Ausbau der Organisation, deren Wert um so größer wird, je dichter ihre Stationen beieinander liegen.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: "Amelia" (7); Schauspielhaus: "Judith" (7); Neuköniglicher Schauspielhaus: "Scampolo" (4/8); Renaissanz-Theater: "Die Drillinge" (1/8).

Zur weiteren Verhandlung stand der deutsch-nationale Antrag auf Änderung des Zuckerwertungs- und -schlüssel (Verichtshalter Müller, D.N.). Vom Antragsteller wurde eine gleichmäßige Verteilung des verarbeiteten Kleinhandels verlangt. Die gegenwärtige Zuweisung entspricht nicht der Bedeutung und dem Kundenreize des Kleinhandels. Dieser dürfte nicht schlechter gestellt sein als der Großhandel und die Konsumvereine. Nachbend für die Verteilung müsse der nachgewiesene Bedarf sein. Das sei bisher nicht geschehen. Der Wirtschaftsminister erklärte, daß die von ihm ausgesprochenen Zuweisungen gerecht seien und eine fortwährende Änderung in der Zuweisung gar nicht notwendig sei. Dem wurde von der rechten Seite widersprochen. Der Antrag vom Verichtshalter gefällte Antrag, den Verteilungsschlüssel so zu gestalten, daß eine gerechte verhältnismäßige Verteilung ermöglicht werde, wurde gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt, der Antrag selbst als Minderheitsantrag vorbehalten.

Die Beratung über die landwirtschaftlichen Anträge wurde abgelehnt.

Mitteilungen aus der Gesamtsitzung vom 30. Januar.

Änderung der Einkommensteuer. Entsprechend der Geldentwertung beschließt man, die Einkommensteuer bei der Kartensteuer gemäß § 8 Abs. 3 der Bestimmungen über die Vermögenssteuer auf 10 Mk. für Tanzbelustigungen, 50 Mk. für Kostümfeste und 100 Mk. für Maskenfeste zu erhöhen, die Pauschalsteuer für § 18 Abs. 2 zu vereinfachen und den Höchstbetrag der Steuer für Karussells, Putschfahrten und dergleichen nach § 18 Abs. 4 auf 50 Mk. festzusetzen.

Zur sofortigen Erhöhung der Unterstützungssätze des Fürsorgeamtes nach den Vorschlägen des Fürsorgeausschusses, die der weiteren Freistellung Rechnung tragen, werden unter Anerkennung der Dringlichkeit 4 1/2 Millionen Mark für den Rest des laufenden Rechnungsjahres bewilligt. Für die Darlehnskasse des Fürsorgeamtes wird mit 500 000 Mk. ein Sonderfonds begründet und dieser Betrag im Haushaltsplan für 1923 eingestellt.

Keine Verarbeitung von Kartoffeln. Man beschließt, die Reichsregierung zu ersuchen, bis auf weiteres die Verarbeitung von Kartoffeln in Stärke- und Kleinfabriken zu verbieten, mit Ausnahme derjenigen Mengen, die zur menschlichen Ernährung ungeeignet sind.

Kinderschutzanstalt Dresden. Zur Sicherung des stiftungsmäßigen Fortbetriebes der Kinderschutzanstalt Dresden, Chemnitzer Straße, ist ein Gemeindevorstand gebildet worden, dessen Satzungen genehmigt werden.

Dresdner Tisch an der Universitätsbibliothek in Leipzig. Zur weiteren Unterhaltung werden 100 000 Mk. nachbewilligt. **Strohhennamenänderung.** Die allgemeine Umbenennung der mit Alt-Dresdner Strohen gleichnamigen Straßen in den neun eingemeindeten Vororten wird der Furcht wegen und da auch politische ein besonderes Bedürfnis sich noch nicht ergeben hat, auf spätere Zeiten verschoben.

Der Beamtenrat wird für 1923 ein Beitrag von 50 000 Mk. für die städtischen Ausbildungskurse für Beamte ein solcher von 84 500 Mk. bewilligt und zur Einrichtung von Fortbildungskursen für städtische Arbeiter und Angestellte werden laufend jährlich 80 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Der Ausgleichsbeschluss und die Ehefrauenteile für Beamte, Tauerangehörige und Lehrkräfte an den höheren Unterrichtsanstalten werden nach dem Vorgange bei Reich und Staat vom 17. Januar 1923 als erhöht.

Im städtischen Volkshaus in Vorstadt Cotta beschließt man, wöchentlich zwei Volkshausabende mit Eintrittspreisen von 75 Mk. für Erwachsene und 50 Mk. für Kinder einzurichten. Zu den meisten Punkten ist die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Dresdner Milchpreise. Die Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung lebte in ihrer Sitzung vom 31. Januar den Preis für Vollmilch auf 824 Mk. und für Magermilch auf 180 Mk. fest. Beim Zubringen der Milch ins Haus oder beim Verkauf an Wagen dürfen die Händler 2 Mk. Zuschlag nehmen. Die Preise gelten ab 1. Februar.

Relie Spenden. Die Aktiengesellschaft für Cartonagenindustrie in Dresden-Vohwitz hat für die Deutsche Volksgemeinschaft 1 Million Mark und für das Deutsche Volkspfer (Ruhrländer) 2 Millionen Mark gegeben. — Die faunmännische und technische Beamtenkassen einschließlich der Vermehrung der Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Nendze“, Inhaber Hugo Kies, Dresden-N., hat trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zigarettenindustrie als deutsches Volkspfer den Betrag von 617 700 Mk. gesammelt.

Steuererklärung. Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer und für die Veranlagung der Zwangsabgabe erlassen die Dresdner Finanzämter im Angelegenheit dieser Nummer.

Der Parteitag der sächsischen Zentrumspartei wird am Sonntag, den 18. März (Passionssonntag) in Dresden stattfinden.

Der letzte deutsche Kriegsgefangene auf der Heimfahrt. Die Frau des seit dem Herbst 1914 in französischer Gefangen-

haft befindlichen Reservisten Otto Reuter in Ehrenriedersdorf erhielt ein Telegramm, daß ihr Mann am Mittwoch in Toulon abreißen sollte und Donnerstag nacht über Freitag in Mannheim eintrifft. Seine Angehörigen sind ihm entgegengefahren. In Chemnitz wird ihm ein festlicher Empfang zuteil werden durch Angehörige des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 104 und der Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Für Reuter ist übrigens eine öffentliche Sammlung genehmigt worden. Das Auswärtige Amt und die deutsche Volkshaus in Paris haben alles veranlaßt, daß dem Heimkehrer eine sachgemäße Begleitung zur Seite steht, um irgendwelche Komplikationen gesundheitslicher Art zu verhüten.

Die Dresdner Fleischer-Innung hielt im Gewerbehaus einen gut besuchten Familienabend ab, an dem der Gesangsverein der Innung mehrere Chorwerke bot. Obermeister Guhau Wihlisch forderte auf, auch bei dieser Gelegenheit unserer tapferen, schwerbedrängten Brüder im Ruhrgebiet zu gedenken und regte eine Sammlung an, die den Betrag von 100 000 Mk. ergab. Ein anwesender Rheinländer dankte für das herzliche Mitempfinden und ersuchte, nicht Geld, sondern Lebensmittel zu senden, denn an diesen fehle es sehr im Rheinland außerordentlich.

Die Gewerkschaften zum Besten der notleidenden Studirenden und der Ruhrhilfe findet doch noch statt, wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht. Der Ausschuss der Studirenden an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden sieht der Veranstaltung jedoch fern.

Eine Protestkundgebung gegen die Ruhrbesetzung veranlaßt der Bürgerausschuss für vaterländische Kundgebungen am Sonntag, den 11. Februar. Alles Nähere wird aus den Zeitungen und den Anschlagtafeln ersichtlich sein.

Einbrüche. In der Nacht zum 30. Januar wurden einer Firma in der Ringstraße Blaue Chemise- und Kammerhosen, sowie verschiedene Domestikstoffe und grau- und olivfarbiger Bleuch gestohlen. — Ferner wurden in der Nacht zum 30. Januar in einem Geschäft in der Büchsenstraße Kleinfahnen, Bandtaschen, Zerkos und andere Feberwaren gestohlen. — Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum 30. Januar in der Stillstraße verübt. Dort wurden einige Antikemoblen, Anlässe veredelter Größe, photographische Apparate, Objektive, Linien und Kinostoffe gestohlen. Für Wiedererlangung der Sachen ist in allen Fällen Belohnung zugesichert worden.

Diebstahl auf dem Lande. In der Dienstadt wurden in Aletina zwei Schweine im Gewicht von 4 Zentnern gestohlen. Zur Ermittlung der Spürhunde hat der betreffende Gutsbesitzer einen Jentner Weizen als Belohnung ausgesetzt. — Nach vorheriger Durchscheidung der Fernspreichung drangen Spürhunde in der gleichen Nacht in eine an der Schloßstraße in Gröba gelegene Villa und machten dort Beute im Werte von 2 bis 3 Millionen Mark.

Die Feuerwehr wurde Dienstag nachmittags 1/4 Uhr nach Köpchenbroder Straße 40 gerufen, wo in einer Waffelfabrik Wasserhand und die Erbauungsanlage in Brand geraten waren. — Mittwoch früh 1/4 Uhr erfolgte ein Alarm nach Herzstraße 11. Dort war in einer Strohfabrik ein Strohboden- und Balkenbrand entstanden, wodurch die Decke des unteren Geschosses beschädigt wurde.

Bereine und Veranstaltungen.

Dresdner Hochschülervereinigung für gemeinverändliche Vorlesungen. Die Vorlesungen von Frau Dr. med. Dorothée Dietrich müssen in diesem Winterprogramm besonderer Umstände halber ausfallen.

Sächsischer Militärverein 1, Dresden. Heute 1/4 Uhr Monatsversammlung, anschließend außerordentliche Hauptversammlung. — **Kolbbonn Teutische Kriegsgräber-Fürsorge e. V., Ortsgruppe Dresden.** Heute 1/4 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft, Ortsgruppe: Nachbegräber: Teutische Kriegsgräber eint und sehr, mit künstlerischen Darbietungen. Meinertag zur Erhaltung der Kriegsgräber.

Kameradschaftliche Vereinigung 102er Landwehr. Freitag, 8 Uhr. Gewerbehaus, Zusammenkunft. Besprechung betr. Abhaltung des Familienabends am 9. Februar.

Dresdener Guhau-Hof-Zweigverein. Donnerstagabend am 2. Februar abends 1/4 Uhr in der Turnhalle der Dreifaltigkeitskirche.

Allgemeiner evangelisch-lutherischer Schulverein, Gruppe der Volksgemeinde. Freitag 8 Uhr im Gemeindegarten, Partburgr. 5: Familienabend. Musikalische Darbietungen. Die Ansprache hält Landesbischof D. Hmelz.

Turnverein für Neu- und Antonstadt. Freitag 7 Uhr 02. Stützungsabend im Waldschloßchen. Konzert, musikalische Darbietungen, Ball.

Verein Volkshilfsarbeit. Freitag, Vortrag Freitag, abends 1/4 Uhr, Ellenastraße 17. Redakteur Ebert: Die Erde als Nahrungsmittelkörper (I. Teil).

Bund der Freunde tonbläser Kinder. Sonnabend 1/4 Uhr in der Landhummelanstalt Hauptversammlung.

Gesellschaft „Harmonie“. Die für Sonnabend, den 3. Februar, angelegte Heiligkeit findet nicht statt.

Wiederbewegung. Bezirksleiterauswahl Neu- und Doppelvorstadt: Sonnabend, 1/4 Uhr, Sitzung der Fackelträgergruppe im „Maderberger Hof“. — Sonntag, vormittags 10 Uhr, Kundstuferteilung im „Kurfürstlichen Hof“, Baugner Straße, Ecke Marktgrabenstraße. — Montag, Sitzung der Sabotommission 8 Uhr, Sitzung des Bezirksauschusses 7 Uhr im Restaurant „Kurfürstlichen Hof“, Baugner Straße. — Johannstadt, 1. 2. 3. Untergruppe: Sonnabend, 1/4 Uhr, Obleute- und Mieterversammlung im Volkshaus, Guttenbergstraße.

Branenverein Dresden-Eitritzen. Sonntag, 4. Februar, 9 Uhr, Hauptversammlung im Gemeindegarten der Verlobungsgemeinde. Wichtige Tagesordnung: Auflösung des Vereins behufs Trennung in einen Frauenverein der Eitritzer- und der Verlobungsgemeinde.

Die neuen Eisenbahn-Fahrkartenpreise ab 1. Februar.

| Nach sächsischen Stationen: | km | 2. Kl. | 3. Kl. | 4. Kl. |
|------------------------------------|-----|--------|--------|--------|
| Abdorf (B.), ab. Frbg.-Thalb. | 105 | 4800 | 2400 | 1500 |
| Annaberg | 111 | 2100 | 1050 | 600 |
| Arnstadt | 96 | 640 | 320 | 220 |
| Aue (S.), ab. Frbg.-Thalb. | 132 | 3200 | 1600 | 1050 |
| Bad Elster, ab. Frbg.-Thalb. | 199 | 4800 | 2400 | 1500 |
| Bad Schandau | 40 | 960 | 480 | 320 |
| Bautzen | 50 | 1440 | 720 | 480 |
| Bischdörfer | 40 | 960 | 480 | 320 |
| Chemnitz Hbf., ab. Frbg. | 81 | 1600 | 800 | 540 |
| Döbeln, ab. Weichen | 66 | 1600 | 800 | 540 |
| Ebersbach | 78 | 1880 | 940 | 640 |
| Flöha | 68 | 1640 | 820 | 560 |
| Freiberg | 41 | 1000 | 500 | 340 |
| Geising-Altendorf | 48 | 1100 | 550 | 400 |
| Glauchau, ab. Frbg. | 113 | 2800 | 1400 | 920 |
| Görlitz | 104 | 2500 | 1250 | 840 |
| Grimma | 101 | 2500 | 1240 | 820 |
| Ramens, ab. Pulsnitz | 40 | 1200 | 600 | 400 |
| Rippdorf | 37 | 900 | 450 | 300 |
| Rönsdorf | 85 | 840 | 420 | 280 |
| Rönsdorf | 81 | 618 | 309 | 206 |
| Reipzig | 118 | 2000 | 1000 | 640 |
| Reuditz | 80 | 1020 | 510 | 340 |
| Reuthen | 22 | 540 | 270 | 176 |
| Reuthen ob Weichen-Triebischtal | 27 | 600 | 300 | 220 |
| Wittweba, ab. Weichen | 89 | 2200 | 1100 | 720 |
| Reusdorf (Sa.), ab. Vohmen | 47 | 1100 | 550 | 380 |
| Reusdorf, ab. Weichen ob Wittdruff | 47 | 1100 | 550 | 380 |
| Oberwiesenthal | 187 | 3900 | 1950 | 1120 |
| Oschatz | 66 | 1000 | 500 | 340 |
| Pirna | 18 | 440 | 220 | 144 |
| Pflaun (B.) ob. Vf., ab. Frbg. | 177 | 4400 | 2200 | 1410 |
| Radeberg | 21 | 520 | 260 | 168 |
| Radeburg (B.) ob. Vf. | 152 | 3700 | 1840 | 1240 |
| Riesa | 52 | 1280 | 640 | 420 |
| Schönb. ab. Bad Schandau | 56 | 1060 | 530 | 350 |
| Tharandt | 14 | 340 | 170 | 112 |
| Waldheim, ab. Weichen | 76 | 1840 | 920 | 620 |
| Wittdruff | 18 | 440 | 220 | 144 |
| Wurzen, ab. Riessa | 93 | 2000 | 1000 | 640 |
| Zittau | 103 | 2600 | 1300 | 880 |
| Zwickau | 129 | 3100 | 1550 | 1040 |

Nach außer-sächsischen Stationen:

| km | 2. Kl. | 3. Kl. | 4. Kl. | |
|-----------------------------|--------|--------|--------|------|
| Berlin | 179 | 4400 | 2200 | 1440 |
| Braunschweig | 324 | 7800 | 3900 | 2600 |
| Bremen Hbf. | 510 | 12400 | 6200 | 4200 |
| Dresden Hbf. | 270 | 6900 | 3450 | 2300 |
| Cassel | 374 | 9000 | 4500 | 3000 |
| Düsseldorf | 646 | 15900 | 7950 | 5200 |
| Frankfurt (Main) | 504 | 12200 | 6100 | 4000 |
| Halle | 156 | 3800 | 1900 | 1280 |
| Hamburg | 409 | 11400 | 5700 | 3800 |
| Hannover | 387 | 9400 | 4700 | 3100 |
| Hannover | 298 | 5800 | 2900 | 1920 |
| Magdeburg | 590 | 14200 | 7100 | 4800 |
| Mannheim | 544 | 13200 | 6600 | 4400 |
| München | 401 | 9800 | 4900 | 3200 |
| Nürnberg | 400 | 9800 | 4900 | 3200 |
| Nürnberg | 603 | 14000 | 7000 | 4600 |
| Stuttgart, ab. Hof-Nürnberg | 214 | 5200 | 2600 | 1720 |
| Weimar | 214 | 5200 | 2600 | 1720 |

Die Preise für Schnellzugsfahrkarten betragen: in Zone I für 1 bis 75 Kilometer in 1. Klasse 800 Mk., in 2. Klasse 400 Mk., in 3. Klasse 200 Mk.; in Zone II für 76 bis 150 Kilometer in 1. Klasse 1600 Mk., in 2. Klasse 800 Mk., in 3. Klasse 400 Mk. und in Zone III für über 150 Kilometer in 1. Klasse 2400 Mk., in 2. Klasse 1200 Mk. und in 3. Klasse 600 Mk.

Die Januar-Preise für Monats-, Wochen- und Schülermonatskarten werden verdoppelt; die Mindestentfernung wird von 11 auf 9 Kilometer herabgesetzt.

Für die Beförderung von Kindern wird der halbe Personenpreis in Abzug gebracht.

Der Preis für eine Vorkaufskarte beträgt 40 Mk., die Gebühr für Gepäckbewahrung beträgt 20 Mk.



Der Wiener Bühnenverein gegen Max Reinhardt. Die österreichische Schauspielers-Organisation beschloß Abwehrmaßnahmen gegen eine Wiener Direktion Reinhardt für den Fall, daß Max Reinhardt sich bis zum 8. Februar nicht entscheiden sollte, mit den Organisationen zu einer Einigung zu gelangen. Ein Vertreter Reinhardt hat seinerzeit die Aufführung abgelehnt, daß ein Teil des Personals des Josefstädter Theaters von Reinhardt übernommen werden würde, dann aber sich als nicht beabsichtigt erklärt, definitive Abmachungen zu treffen. Daraus antwortete der Bühnenverein, er müsse dafür Sorge tragen, daß nicht das ganze Ensemble brotlos werde. An der Verabreichung wurde erklärt, daß man dem in Berlin „abgewirtschafteten Reinhardt“ nicht erlauben werde, mit seinem „schwindehäftigen Berliner Ensemble“ in Wien neue Verluste zu machen. Ohne Übereinkommen mit der Wiener Schauspielers-Organisation werde Reinhardt in Wien nicht beabsichtigt.

Internationale Musikfeste in Wien. Richard Strauß hat die Abhaltung jährlicher internationaler Musikfeste in Wien angesetzt. Das österreichische Unterrichtsministerium arbeitet die Pläne weiter aus. Das internationale Musikfest soll alljährlich mit Theater- und Konzertaufführungen in der Wiener Hofburg stattfinden.

Die Bücherpreise. Die Schlüsselzahl im Buchhandel wurde von 700 auf 1000 erhöht. Nachdem die Buchbinder ihre Preise um 50 Prozent erhöht haben und auch mit einer gleichen Steigerung des Lebenshaltungsbindex gerechnet werden kann, liegen der Berechnung der Schlüsselzahl folgende Elemente zugrunde: Papier 278 000, Druck 120 300, Buchbinder 109 500, Lebenshaltungsbindex rund 100 000.

Errichtung einer Nietenhalle in Wien. Der österreichische Musik- und Sängerbund hat die Errichtung einer Nietenhalle für 10 000 Hörer und 4000 Mitwirkende beschlossen und in die Wege geleitet. Die Halle soll nach dem Muster des Salzburger Mozart-Museums — in vergrößertem Maße — gebaut werden. Wodurch sind eine Reihe von Finanz- und Künstlerverpflichtungen des In- und Auslandes, vor allem der Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine wissenschaftliche Sammlung nach Amerika verkauft. Die überaus reichhaltige Sammlung pathologischer Präparate des Auges, die der verstorbene Professor Winterheimer in Wien zusammengebracht hatte und die über 18 000 Nummern umfaßt, ist nach Amerika verkauft worden. Emil Simon bezeichnet es in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ als ein Zeichen der Zeit, daß diese kostbare Sammlung in den Besitz der Universität von St. Louis übergegangen ist.

Wer lebt am längsten?

Daß das „Patriarchenalter“ Abrahams oder des sprichwörtlich gewordenen biblischen Methusalem ins Reich der Fabel gehört, ist längst erwiesen, denn so alt diese Krücker auch geworden sein mögen, so sind sie doch auch bloß Menschen gewesen, und es ist erwiesen, daß niemals Menschen gelebt haben, die auch nur 300 Jahre erreicht hätten. Altersriesen sind schon alle die, die das erste Jahrhundert in ihrer Lebensdauer überschreiten, und diese Zahl dürfte heute größer sein als je zuvor, denn die Menschen sind, soweit wir die Geschichte verfolgen können, immer langlebiger geworden. Das betont auch der Bonner Historiker Professor Paul Holzhausen in einem inhaltreichen Aufsatz über die menschliche Lebensdauer in „Westermanns Monatsheften“, in dem diese meist nur von Naturwissenschaftlern behandelte Frage einmal vom geschichtlichen Standpunkte beleuchtet wird.

Im Altertum hat es zweifellos schon sehr alte Menschen gegeben, denn man war in der Ögäene damals bereits weit fortgeschritten, und die Römer der Kaiserzeit wußten sich gegen Schädigungen so gut zu schützen, daß ihre Lebensdauer ungefähr die gleiche wie heutzutage gewesen sein mag. Im Mittelalter und in den ersten Jahrhunderten der neueren Zeit war die Gesundheitspflege so erbärmlich, daß das Leben der Menschen stark verkürzt wurde. Dazu trug nicht nur die Medizin bei, die mit ihren ewigen Aderlässen und Abführmitteln den Organismus schwächte, sondern auch der Darg zur Ausschweifung, der damals wohl noch weniger geübt wurde als heute.

Von jeher hat man mit Recht dem Beruf einen großen Einfluß auf die Lebensdauer eingeräumt. Nach statistischen Berechnungen würden die Theologen in dieser Hinsicht an der Spitze stehen, und es ist ja begreiflich, daß die Gottesgelehrten bei ihrem bescheidenen Tadeln und frommen Sinnesart sich recht gut „halten“ haben. Sie stehen daher in der Berechnung der mittleren Lebensdauer der wichtigsten Berufe mit 65,1 Jahren an erster Stelle; dann folgen die Kaufleute mit 62,4, die Beamten mit 61,7, Landwirte und Forstleute mit 61,5, Militärs mit 59,6, Advokaten mit 59,9, Künstler mit 57,8, Lehrer mit 56,9 und Kerze mit 56,8 Jahren. So niedrig gegriffen erscheint dabei die Ziffer der Landwirte und Forstleute, die ja unter normalen Verhältnissen beträchtlich alt werden, und der Soldaten, die ebenfalls zu hohen Jahren kommen, wenn sie nicht die Gefahren ihres Berufs frühzeitig fortraffen.

Soldaten, der Geschichtsschreiber der Veteranen, Ne an dem russischen Feldzuge von 1812 teilnahmen, kann aus seinen persönlichen Erfahrungen Wichtiges über die Langlebigkeit der Soldaten mitteilen. Im Sterbejahre Kaiser

Wilhelms I., der ja auch noch die Freiheitskriege mitgemacht hatte, waren noch elf Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813 am Leben, und es gab damals noch 49 deutsche Militärs von Waterloo. In England waren noch fünf Militärs am Leben, die schon als Offiziere die Schlacht mitgemacht hatten. Von den pensionierten Veteranen der „großen Armee Napoleons“ lebten 1880 noch etwa 4000; die waren 1880 auf 150 und ein Jahr später auf 118 zusammengeschrumpft; 1893 lebten noch sieben von ihnen, und 1898 starb der Letzte im Alter von 105 Jahren. Verhältnismäßig viele dieser alten Krieger hatten den verhältnismäßig ruffähigen Feldzug mitgemacht; der Letzte von diesen, Nicolas Savin, starb in seinem 127. Jahre. Da von dem ganzen großen Heer nur höchstens 40 000 Mann im elendlichen Zustande sich retteten, so läßt sich die große Zahl von Altersriesen unter ihnen nur durch eine Art Auslese erklären, indem die körperlichen Elitementen übrigblieben.

Die Gelehrten pflegen hohe Grade auf der Altersleiter zu erreichen. So gab es 1880 an den preussischen Universitäten noch vierzehn Dozenten, die im 18. Jahrhundert geboren, also sämtlich über 80 Jahre alt waren. Ganz besonders hohe Altersgrade erreichten Mathematiker und Astronomen, wobei das Lebensdauern ihrer Tätigkeit ohne Zweifel mitwirken mag. Ebenso werden Philosophen sehr alt. Von den Dichtern sterben die Dramatiker verhältnismäßig früh, da die Silberjahre starker Leidenschaften sie angeht. Die bildenden Künstler und die Musiker schreiben noch schicklicher ab. Fürsten und hohe Aristokraten, die in sorgenfreien Verhältnissen leben, haben keine sehr ähntlichen Fesseln, und ihre Gemütsstimmung noch weniger. Es scheint, daß Tatkraft den Menschen jung und frisch erhält, während ein vorzugsweise repräsentatives Leben rasch rosten läßt. Die reichen Leute sind ja natürlich auch viel mehr als die armen der Vererbung ausgehört, durch ein ähntliches Leben ihren Lebenslauf zu verkürzen. Die Langlebigen beschließen sich meistens großer Einfachheit und sind bis in die höchsten Jahre unermüdet tätig.

Freilich gibt es auch Altersriesen, die den Wert der Entschaffung des Lebens schätzen. So war z. B. der letzte Korporal der großen Armee Napoleons, Joseph Julien Rose, ein lüftiger Bekruder, und von dem 93jährigen Chaussecaufbeher Joseph, einem deutschen Veteranen von 1815, sagte sein Sohn, er sei früher alle Tage „besoffen“ gewesen. Eine 111jährige Polin, die als Wunderärztin in Drotzenau und Sedosopol mitmachte, rauchte schwere Zigarren wie ein Schot, und der 93jährige Polin, der es auf 140 Jahre brachte, soll von seinem 26. Jahre an täglich bestig über den Durs getrunken haben. Die einwandfrei erwiesenen Altersriesen stammen alle aus langlebigen Familien, so daß man wohl von einer Art Vererbung sprechen kann.

Vermischtes

Die „Vaterland“ wieder in Dienst. Der 1914 erbaute Dampfer „Vaterland“, der mit 54200 Tonnen ein der größten Schiffe der Welt ist und von Deutschland ausgeliefert werden mußte, wird im Juni auf der Strecke Neuport - Southampton wieder in Dienst gestellt werden. Die Wiederherstellung des völlig verwitterten Schiffes kostete nicht weniger als 6 Millionen Dollar.

Ein französischer Weltkrieg in motorlosen Flugzeugen. Aus Gersburg wird gemeldet: Der Franzose Maurice ist mit seinem motorlosen Flugzeuge 8 Stunden 2 Min. 34 Sek. geflogen. Er landete nach Einbruch der Nacht.

Das Wendelstein-Dotiel eingeeignet. Das 1800 Meter hoch gelegene Dotiel auf dem Wendelstein in Oberbayern ist seit 14 Tagen eingeeignet, abgeflachten vom Tal, der Bahnverkehr eingeeignet, das Telephon unterbrochen. Das Dotiel - nicht das gewöhnliche Wendelsteinhaus - hat sich in seiner verfallenen Bauanlage direkt als Schneefalle erwiesen. Die Nordseite des Hauses ist von Schneemassen eingedrückt und dadurch sind zehn Zimmer unbewohnbar geworden.

Vergrüßlich am Poreileisen. Am Poreileisen sind große Massen ins Rutschen gekommen und Kleinfelder im Gewicht bis zu einigen hundert Tonnen sind auf die Arbeiterstrasse gekürzt. Der Vergrüßlich ist noch nicht zum Stillstand gekommen.

Großfeuer im Mailänder Hauptbahnhof. Infolge Kurzschluss brach nachts im Mailänder Hauptbahnhof Feuer aus. Binnen kurzem hand das ganze Gebäude in Flammen. Ruppel und Passade sind eingestürzt. Der Schaden des Brandes wird auf mehrere Millionen Lire geschätzt. Unterzucht von Polizisten, hat das Bahnpersonal alle Wertgegenstände aus den Koffern geholt, sowie das gesamte Gerät retten können. Die Wiederaufnahme des Verkehrs ist gesichert.

Vom Brett in den Tod. Die Tochter des italienischen Grafen di San Piero aus Padua, eine Brettdiva, die unter dem Decknamen Lina Munari auftritt, wurde kürzlich mit einer schweren Veronalvergiftung in ihrem Schlafsaal aufgefunden. Lina Munari, die von ihrem Gatten getrennt lebt, sah sich, um ihre drei Kinder ernähren zu können, gezwungen, ihr Gelandtalent auf der Singpielbühne zu verwerten. Er bitter über die Zurückweisung, die seine Liebesanträge seitens der Sängerin fanden, hatte ein junger Mann Bekannte erworben, um die Sängerin im Theater auspreisen zu lassen und sich dadurch an ihr zu rächen. Obgleich der Anschlag misslang, da der größte Teil des Publikums für die Sängerin Partei ergriff, nahm sich die Munari die Sache so zu Herzen, daß sie sich, zu Hause angekommen, mit Veronal vergiftete.

Die zweite Frau Trotski. Trotski, der Kriegsminister der Sowjet-Regierung, der in vieler Hinsicht die treibende Kraft der Revolution ist, hat sich von seiner Frau, die eine eifrige Revolutionärin und politisch sehr tätige Persönlichkeit war, scheiden lassen und an ihre Stelle eine junge russische Dame gesetzt, die eine sehr aggressive revolutionäre Vergangenheit hat. Die zweite Frau Trotski, Katharina Ivanowna, ist nämlich die Tochter eines früheren zaristischen Generals, soll aber für die Politik nicht das geringste Interesse haben, sondern sich nur um die Pflege ihrer Schönheit und ihrer Toiletten kümmern. Wie aus Moskau englischen Wittern berichtet wird, erregt sie durch ihre kostbare Kleidung und ihre neuesten Pariser Güte allgemeinen Aufsehen und den Reiz der ebenfalls sehr eleganten Damen der übrigen Sowjet-Kemistrie.

Sie kam nicht mehr aus! Aus Groß-Corbetha (Kreis Weiskirchen) wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde die Witwe des Inspektors Schaper tot aufgefunden. Der Tod muß schon in den Weihnachtsferien eingetreten sein. Die Frau lebte nur von Brot und rohen Mohrrüben. In ihrer Wohnung selbst fand man nicht ein Bröckchen vor. Sie lebte im Wahn, daß sie mit ihrem Gelde nicht mehr auskomme, dabei hinterließ sie eine Doppelpfunde mit Gartenland, Einrichtung für 10 Zimmer, Gold, Silber, silberne Bekleidung, goldene Ringe, nageleinte Stoffe, Bettzeug usw. Vieles ist davon verdorben und verrotten. U. a. fand man im Mikroskop etwa 1 Kettner rohen Kaffee, ferner Bohnen, Erbsen, etwa 1 Zentner Buch hing unter den Betten, Kaffee und Schokolade.

Giftige Edelsteine. In früheren Zeiten war der Glaube, daß die Edelsteine auf den Körper des Menschen wirksame Einwirkungen besäßen, fast allgemein verbreitet und ebenso wie man noch vor 100 Jahren gewisse Edelsteine als Heilmittel gegen die verschiedensten Krankheiten anwendete, hielt man lange Zeit hindurch auch eine Anzahl von Steinen geradezu für giftig. Besondere Giftwirkung schrieb man den Splintern oder dem Putzer der Edelsteine zu, weil in dieser Hinsicht der Stein das Gift besser aus ihnen heranzutreiben konnte. Das Steinpulver, in den menschlichen Darmkanal gelangt, sehr häufig schwere Schädigungen hervorruft, ist allerdings richtig, aber ausschließlich durch die rein mechanischen Verletzungen, die sie den Schleimhäuten zufügen, nicht aber ihres Giftgehaltes wegen. Zu den für giftig anerkannten Edelsteinen zählen hauptsächlich der Saphir und Smaragd, ferner Amethyst, Karneol, Granat, Opal und Bergkristall. Für den giftigsten hielt man aber den Diamanten, der sowohl im ganzen, besonders aber im pulverisierten Zustand ein schweres Gift darstellte. Als Benvenuto Cellini im Gefängnis lag, erkrankte er eines Tages nur deshalb auf seine Giftigkeit, weil er in seiner Suppe den Niederschlag eines sandigen, weißlichen Pulvers entdeckte, das seiner Meinung nach nichts anderes als Diamantstaub sein konnte, den Diamantenstaub galt damals, weil er, völlig geschmacklos, den Brecken leicht beigeleckt werden konnte, als sehr bestes Mittel, ungeliebte Menschen zu bestrafen. Auch von Theophrastus Paracelsus meldet die Chronik, daß er von seinen Feinden mit Diamantstaub vergiftet worden sei, und dasselbe wird vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg berichtet. Beweise für die Wahrheit dieser Gerüchte lassen sich natürlich nicht führen. Gleichwohl ist es nicht ausgeschlossen, daß in solchen Fällen durch die bereits erwähnten mechanischen Verletzungen, die das empfindliche Darminnere durch das Pulver erleidet, tatsächlich schwere Erkrankungen, oft auch wohl mit nachfolgendem Tode, entstehen konnten.

Eine legende Entz. Auf dem Eierlegenwettbewerb für Hühner, der seit einiger Zeit auf einer Farm in der englischen Grafschaft Suffolk unter lebhafter Beteiligung der englischen Geflügelzüchter stattfindet, sind die im Wettbewerb stehenden Hühner von einer Ente, die es eigentlich gar nicht nötig hätte, völlig in den Schatten gestellt worden. Es handelt sich um ein Exemplar der indischen Laufente von der Braunweißen Spielart, die als alte Eierlegerin bekannt ist, und die es im Jahre leicht auf 150 Eier bringt. Das in Frage kommende Tier hat in 15 Monaten indessen nicht weniger als 416 Eier gelegt und läßt trotz aller Bemühungen, seiner Fruchtbarkeit Einhalt zu tun, in seinem Eier noch immer nicht dazugehörenes Rekordleistungsgemessen. Man hat diesem Mutterexemplar einer Ente deshalb auch den Namen „Perpetua“ beigelegt. — Die „Ente“ dürfte sich vielleicht nach berühmten Mähern nach dem Dollar richten?

Verle für Reichsanstalten und nichtöffentliche Reichsanstalten (aus Einzelarten): Schwimmbäder: Erwachsene 1000 Mt., Kinder 500 Mt. Wannenbäder: Erwachsene 1. Klasse 3000 Mt., 2. Klasse 1600 Mt., Schwimmhäder 1. Klasse 3000 Mt., 2. Klasse 1600 Mt. Ruderbäder: Schwimmhäder, elektr. Licht je 8000 Mt., Schwimmbad, Sauerstoff, Röhrendampf je 4000 Mt., Nischenbad, Gerbstoff, Sole, Soda, Vanadell, Kalium usw. je 2000 Mt. Schwimmunterricht: Erwachsene 2000 Mt., Kinder 1000 Mt. Gemeinnützige Preise: Ganzmahlzeit 300 Mt., Halbmalzeit 200 Mt. Öffnungszeiten: Sämtliche Abteilungen des Bades sind Montag bis Freitag von 1/2 12 Uhr vormittags bis 1/2 12 Uhr abends, Sonnabends von 10 Uhr vormittags bis 1/2 12 Uhr abends geöffnet. Röhrendampf für die Schwimmbadabteilungen zwei Stunden, für die übrigen Abteilungen eine Stunde vor Abendschlus. Familieabteilung sind in beiden Schwimmhäden an gewöhnlichen Tagen Montag von 2 bis 1/2 12 Uhr, Donnerstag von 1/2 12 bis 1/2 12 Uhr abends eingerichtet. Kinder unter 14 Jahren haben hierzu nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Die Schwimmabteilung ist Mittwoch den Damen vorbehalten. Die Schwimmabteilung ist Mittwoch den Damen vorbehalten. Die Schwimmabteilung ist Mittwoch den Damen vorbehalten.

Unter dem Hauptbühnenbau des Gutsherrn Friedel, Stadtrat Liebergnor b. G. Generat 12, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Als Sperrgebiet wird gemäß dem Reichsbeschleunigungsgesetz das gesamte Gebiet des Stadtrats Liebergnor b. G. als Sperrgebiet erklärt. Die Sperrung ist für das Gebiet der 22. Stadtblöcke und als Sperrzone für das hiesige Stadtgebiet der 20., 21. und 22. Stadtblöcke, letzterer nur hinsichtlich des weiches der Reichsbeschleunigungsgesetz - Sperrzone geltend, bestimmt.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 1785 die Firma Rell & Söler Aktiengesellschaft für Holz- und Tischler Zweigleberzeugung Dresden, Zweigleberzeugung der in Leipzig unter der Firma Rell & Söler, Aktiengesellschaft für Holz- und Tischler Zweigleberzeugung Dresden, weiter folgendes: Das Grundkapital beträgt 12 Millionen Mark. In Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: a) Vorstand Hermann Rell in Leipzig, b) Baummeister Professor Dr. Otto Söler in Dresden, c) Baummeister Max Söler in Hamburg. Profutura für die Zweigleberzeugung Dresden ist erteilt: a) dem Oberingenieur Max Guido Schinke in Dresden, b) dem Ingenieur Reinhold Rell in Dresden. Auf Blatt 1786, betr. die Gesellschaft Wilhelm Fiedler Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Bruno Schmidt ist nicht mehr Geschäftsführer. Auf Blatt 1787, die offene Handelsgesellschaft Concordia-Handelsgesellschaft Gersch & Wittig in Dresden. Geschäftsführer sind der Kaufmann und Ingenieur Carl Emil Oscar Gersch in Dresden und der Kaufmann Otto Oswald Wittig in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen. (Geschäftsgegenstand: Herstellung von und Handel mit Treibriemen und technischen Teilen. Geschäftsraum: Ansbüchelstraße 16.) Auf Blatt 1788, betr. die offene Handelsgesellschaft Kaufmann & Freudenberger in Dresden: Der Kaufmann Adolf Friedländer ist gestorben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. An das Handelsregister ist eingetragen: Der Kaufmann Otto Hermann in Dresden als einziger bestehender Geschäftsführer. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1922 begonnen. Auf Blatt 1789, betr. die offene Handelsgesellschaft Holzhandelsgesellschaft Dr. Vindner & Co. in Dresden: Die bisherige Vertretungsbestimmung ist aufgehoben worden. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die dem Handelsregister Dr. phil. Max Lindner erteilte Profutura ist erloschen. Auf Blatt 1790, die Firma Verleed Gebrüder in Dresden. Der Kaufmann Verleed Gebrüder in Dresden ist Inhaber. (Geschäftsgegenstand: Handel mit aus feinsten Materialien hergestellten Holzwaren. Geschäftsraum: Schmeißer Straße 1a.) Auf Blatt 1791, die Firma Rostig Hoffmann in Dresden. Der Kaufmann Ernst Rostig Hoffmann in Dresden ist Inhaber. (Geschäftsgegenstand: Handel mit Haaren, Zigarren und Tabaken. Geschäftsraum: Alsbüchelstraße 15.) Auf Blatt 1792, betr. die Firma „Abdell“ Fabrikation und Export von Maschinen und Schiffbau in Dresden: Die Firma lautet künftig „Abdell“ Fabrikation und Export Rudolf Denzler. Auf Blatt 1793, betr. die Firma Dresdner Einblasen-Gesellschaft in Dresden: Der Kaufmann Wilhelm Christian Schell in Dresden. Auf Blatt 1794, betr. die Firma Alfred Schuler in Dresden: Die der Kaufmannsfrau Helene Schuler geb. Grüntzer erteilte Profutura ist erloschen.

Dresdner Konkurs. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Deutschen Montan-Gesellschaft, e. G. m. b. H. in Liquidation in Dresden, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Vorläufe für den Mittagsstil. Kartoffel-Mittagsstil: Eine einheitliche Norm wird mit einer Zucht kritisch gefördert, während in Schweden geschmittener Kartoffeln beliebt, die man mit Salz und Pfeffer bebrütet und auf welche man eine Schicht gebackenen, in kleine Stücke zerhackten, aufgeschäumten Milch sowie ein Heberbüchel von gelbem, gebratenem oder gebackenem Schmalz sehr gut benutzen lassen. Margarinefleisch, abermals Kartoffeln und so fort, bis die Norm erfüllt ist. Oben- auf trinkt man reichlich Margarine, Acet oder eine Zettel darüber und läßt die Speise 1/2 Stunde bei mäßiger Dose, um sie zum Sauerfrucht zu fertigen. Weiterläufe in Europa am 31. Januar 1923, 8 Uhr früh.

| Stationenname | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temperatur | Überdruck | Stationenname | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temperatur | Überdruck |
|---------------|--------------|------------|---------|------------|-----------|---------------------------|--------------|------------|---------|------------|-----------|
| Berlin | W | 6 | bedeckt | +6 | 2 | Hilfingen | WSW | 3 | bedeckt | +8 | 0.1 |
| Dresden | SSW | 3 | Regen | +2 | 1 | Galitzin (Sub-met. Verb.) | ? | ? | bedeckt | +9 | 0.1 |
| Hamburg | S | 1 | bedeckt | +3 | 0.1 | Paris | W | 1 | Regen | +9 | 0.1 |
| München | W | 4 | bedeckt | +3 | 0.1 | Berlin | S | 1 | bedeckt | +3 | 0.1 |
| Frankfurt | SSW | 4 | Regen | +5 | 0.1 | München | S | 2 | bedeckt | +3 | 0.1 |
| Wien | W | 2 | bedeckt | +2 | 0.1 | Wien | W | 2 | bedeckt | +2 | 0.1 |
| Prag | SW | 3 | bedeckt | +2 | 0.1 | Prag | SW | 3 | bedeckt | +2 | 0.1 |
| Warschau | SW | 3 | bedeckt | +2 | 0.1 | Warschau | SW | 3 | bedeckt | +2 | 0.1 |
| London | WSW | 3 | Regen | +2 | 7 | London | WSW | 3 | Regen | +2 | 7 |
| Stockholm | WSW | 3 | Regen | +2 | 7 | Stockholm | WSW | 3 | Regen | +2 | 7 |

Die erwartete Einwirkung der neuen ständischen Taxation hat sich sehr rasch vollzogen. Eine Teilzahlung der letzten reichsweit über den Gehalt hinaus und mit dieser Niederlegung der Steuer. Diese werden zunächst noch anhalten, denn der Druck ist bei uns beträchtlich. Nach dem Abzug des Reichsanstalts wird das ständische Gehaltsverbot, welches sich erstreckt bis während der nächsten Tage eine leichte vorübergehende Besserung anderer Weller herbeiführen. Wellermeldungen aus Sachsen vom 31. Januar, 7 Uhr früh.

| Station | Höhe | Barom. | Temp. | Wind | Wetter | Rel. | Nachbar |
|--------------|------|--------|-------|------|--------|--------|------------------|
| Dresden | 110 | 101.5 | +0.3 | SSO | 2 | Schnee | 1.2 + 6.0 - 2.9 |
| Wagner-Brück | 230 | — | — | W | 2 | Schnee | 1.5 + 4.8 - 4.3 |
| Wagner-Brück | 24 | 73.4 | -0.8 | SSW | 4 | Schnee | 1.4 + 4.6 - 3.6 |
| Wagner-Brück | 121 | 65.1 | -4.0 | W | 9 | Schnee | 6.4 - 1.1 - 11.9 |

Wetter-Aussicht für Donnerstag den 1. Februar. Zunächst noch weitere Niederschläge, sodann vorübergehende leichte Besserung. Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

| Station | Stand | Änderung | Stand | Änderung | Stand | Änderung | Stand | Änderung |
|------------|-------|----------|-------|----------|-------|----------|-------|----------|
| 31. Januar | — | +10 | +48 | +12 | +35 | +1 | +1 | +1 |
| 1. Februar | — | +10 | +48 | +12 | +35 | +1 | +1 | +1 |

Kollekte. (Die Bank-Sache gefällt.) Die alte Bank-Sache, die auf dem Landkreise im Gemeindepark stand, der noch in Privatbesitz ist, ist beilegt worden. Der Jahrbuch der alte Baum auf dem Besitz des Gutbesizers Bank war der Kattliche Baum im ganzen Waldgebiet. Er hatte einen Durchmesser von etwa 1 Meter und eine herrlich ausgebreitete Krone.

Spenden-Ergebnisse. (Vaterländischer Opferplan.) Für bedürftige Einwohner spendete die Familie des verstorbenen Kommerzienrats Reinhold abermals 500 000 Mt. — Stadtrat Müller, Inhaber der Firma G. O. Scheer, überwies dem Wohlfahrtsamt 1 Million Mark zum Besten der Klein- und Sozialrentner, sowie der Rentisten. — Die Spenden für „Rein und Rühr“ fließen auch hier reichlich. Besonders nehmen sich die Vereine der guten Sache an; so wurden u. a. bei einer Veranstaltung des Lehrergesangsvereins über 20 000 Mt., beim Naturgelehrtenverein 4582 Mt. und bei der Sängerreihe des Turnvereins Wittenberg 11 750 Mt. gesammelt, während die Landwirte von Oberlungwitz 211 800 Mark spendeten.

Podan (Möbels). Zwischen die Puffer geriet beim Rangieren eines Wägenzuges der 26-jährige Hilfskassner Bauer, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde.

Annaberg i. G. (Todesfall.) An den Folgen eines Schlaganfalls verstarb am Montag im 60. Lebensjahre der Vorstand des hiesigen Hauptkommissars Paul Jacoby. Der Verstorbene war aus Leipzig gebürtig und hatte zunächst die Offizierslaufbahn eingeschlagen, war aber dann zum Postdienst übergegangen. Vor dem Kriege amtierte er in Weimar als Oberpostdirektor. Am August 1914 stellte er sich freiwillig und wurde 1917 zum Hauptmann befördert. Am 1. Oktober wurde er zum Vorstand des Hauptkommissars Annaberg ernannt.

Burgen. (Tod einer 90-jährigen.) In Rätzsch bei Burgen starb die älteste Person der hiesigen Gegend, die 90 Jahre alte verwitwete Kantor Vogel.

Cabin. (Eisenbahnunfall.) Wohl infolge des schlaftrunkenen Wetzlers konnte am Montag abend gegen 5 Uhr der von Cubin nach Ritzsch verkehrende Güterzug Nr. 11092 kurz vor dem Bahnhof Oberdorf-Oberdorf nicht schnell genug zum Halten gebracht werden. Infolge eines Verlangens der Bremien entgleiste der letzte Wagen und wurde auf das Dach des Rohlenwagens der nassen Reisbahn gefahren, wo er ein großes Loch in die Wand riss. Zwei andere entgleiste Wagen verübten die Schienen. Neben beachtlichem Materialschaden wurden drei Jugendliche leicht verletzt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung für das Rechnungsjahr 1923. Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung verpflichtet: Alle Unternehmer, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat.

Unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat.

Unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat.

Unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat.

Unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat.

Unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat. Die Abgabe der Steuererklärung ist den Unternehmern, die in der Gemeinde Dresden 1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb an mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft, 2. im Falle eines außerortslichen Gewerbebetriebes die sachliche Hauptbetriebsstätte oder im Ermangeln einer solchen die sachliche Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Mitarbeitern unterhalten, soweit im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Ertrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schlusse des oben bezeichneten Kalender- oder Geschäftsjahres mehr als 25 000 Mt. betragen hat.

Cabinet u. Pottwippen-Gelt
Sonderfüllungen
Wloß u. Foerster, Freyburg a. U.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 31. Januar.

Die Stimmung an der heutigen Börse charakterisierte sich heute... Die Stimmung an der heutigen Börse charakterisierte sich heute...

Waidauer Maschinen 10 000 bez., Spielerei 10 000, Chemische Oefen... Waidauer Maschinen 10 000 bez., Spielerei 10 000, Chemische Oefen...

Table with columns for various stock categories and prices, including 'Dresdner Aktien-Freiverkehr' and 'Junge Aktien'.

Bank- und Transport-Aktien: Bank für Brauindustrie 6500... Bank- und Transport-Aktien: Bank für Brauindustrie 6500...

Table titled 'Amtlich notierte Devisenkurse' showing exchange rates for various locations like Berlin, Dresden, and London.

Wechselkurse im Freiverkehr am 31. Januar bis abends 6 Uhr. (Amtlich vom Wech. Ansb. in Dresden.)

Frankfurt (für 100 Mark), Amsterdam 0,049 bis 0,051 Gulden... Frankfurt (für 100 Mark), Amsterdam 0,049 bis 0,051 Gulden...

17 000 bis 19 000, Branerel-Aktion: Deutsche Kraft 16 000 bis 18 500... 17 000 bis 19 000, Branerel-Aktion: Deutsche Kraft 16 000 bis 18 500...

Berliner Börse vom 31. Januar.

Die heutige Börse zeigte den Beginn nicht ganz die feste... Die heutige Börse zeigte den Beginn nicht ganz die feste...

Berliner Produktenbörse vom 31. Januar.

Getreide am Abend fand noch im Ansehen auf dem Spotmarkt... Getreide am Abend fand noch im Ansehen auf dem Spotmarkt...

Table titled 'Dresdner Kurse vom 31. Januar' listing various stock prices and market data.

Table titled 'Maschinen- u. Metall-Industrie-Aktion' listing prices for various industrial stocks.

Table titled 'Bank-, Transp.- u. Bau-gesellschafts-Aktion' listing prices for banking and construction stocks.

Table titled 'Papier-, Papierfabr.- u. Photogr. Artikel-Akt.' listing prices for paper and photography stocks.

Table titled 'Branerel-Aktion' listing prices for various industrial and commodity stocks.

Table titled 'Berliner Kurse vom 31. Januar 1923' listing various stock prices and market data.

Table titled 'Brauerei-Aktion' listing prices for various brewery stocks.

Table titled 'Industrie-Aktion' listing prices for various industrial stocks.

Table titled 'Bank-Aktion' listing prices for various banking stocks.

Table titled 'Ausländische Anleihen' listing prices for foreign bonds and securities.

